

**Offener, EU-weiter, anonymer,
einstufiger Realisierungswettbewerb
mit anschließendem Verhandlungsverfahren
für die Vergabe von Generalplanerleistungen**

zur
Erlangung von baukünstlerischen Vorentwurfskonzepten
für

**Lebensräume:
Sanierung und Erweiterung
Pädagogische Hochschule (PH) - Salzburg**

an den Standorten

**Akademiestraße und Viktor-Keldorfer-Straße
5020 Salzburg**

**Protokoll zur
Jurysitzung am 16./17. Mai 2013**

Ort, Datum

Salzburg, Mittwoch, 22. Mai 2013

Protokoll der Jurysitzung am 16./17. Mai 2013 in der Turnhalle 1 der Pädagogischen Hochschule, Akademiestrasse, 5020 Salzburg

Das Preisgericht tritt am 16. Mai 2013 um 10:00 in der Turnhalle der Pädagogischen Hochschule Salzburg, Akademiestrasse, zusammen. Die Jury setzt sich wie folgt zusammen:

JurorInnen: Archⁱⁿ. Mag^a. Hristina Hristova (stellv. Vorsitzende)
Archⁱⁿ. DIⁱⁿ Doris Gruber
LArchⁱⁿ Univ. Profⁱⁿ. DI Susanne Burger
Archⁱⁿ. Univ. Profⁱⁿ. Mag^a. Elsa Prochazka, (Vorsitzende)
Arch. DI Gerhard Sailer
DI Bernhard Falbesoner (Schriftführer)
DI Peter Ehrenberger (stellv. Schriftführer)
Profⁱⁿ. Mag^a. Drⁱⁿ. Elfriede Windischbauer
MinR Dr. Wolfgang Souczek
MinR Mag. Karl Havlicek
Stadtrat Johann Padutsch (teilweise)

StellvertreterInnen: DI Wolfgang Mairhofer
Profⁱⁿ. Mag^a. Dr. Elisabeth Seethaler
MinR Mag^a Martina Oberhauser
Arch. DI Michael Wildmann
DI Dr. Andreas Schmidbauer

BeraterInnen: Profⁱⁿ. Theresia Kaiser-Gruber
DI Bernd Wiltschek (teilweise)
Arch. DI Johannes Schallhammer
cand. arch. David Fischer

Im weiteren werden alle Personen ohne Titel genannt.

Mit einführenden Worten des Auslobers und der Vorsitzenden werden alle TeilnehmerInnen der Jurysitzung begrüßt. Die Vorsitzende vergewissert sich durch Abfrage, dass keiner/keine der Anwesenden während der Laufzeit des Wettbewerbs mit einem/einer der TeilnehmerInnen Gespräche über die Lösung der Aufgabe geführt bzw. Kenntnis von einer der Arbeiten erhalten hat. Damit liegt keine Befangenheit eines Jurymitglieds vor. Die Vorsitzende weist auf die Verschwiegenheitspflicht aller JuryteilnehmerInnen während des gesamten Verfahrens hin. Die Jury ist mit 10 JurorInnen fast vollständig vertreten (Stadtrat Padutsch hat sein verspätetes Eintreffen angekündigt) und somit beschlussfähig.

Um 10:20 Uhr wird der Vorprüfungsbericht durch die Jury entgegengenommen. Er enthält eine textliche, bildliche und numerische Zusammenfassung der 54 Entwurfsarbeiten, die im Rahmen

der Anonymisierung die Kennzahlen 1001 bis 1054 tragen. Alle Arbeiten (Pläne und weitere schriftliche Unterlagen) sind gemäß Auslobung fristgerecht im Büro des Beraters eingelangt.

Am 13.4.2013 um 11:00 Uhr hat Arch. Schallhammer eine weitere Arbeit vor seiner Bürotür Priesterhausgasse 18 vorgefunden. Diese Arbeit wurde ungeöffnet in Verwahrung genommen. Das Auffinden wurde protokolliert.

Nach Rücksprache mit der Ausloberin wurde die Arbeit entsprechend den Vorgaben der Auslobung und den Regeln des Bundesvergabegesetzes folgend nicht geöffnet und nicht zur Vorprüfung herangezogen. Ein Modell (vermutlich von dieser Arbeit) ist fristgerecht bis zum 17.4.2013, 17:00 Uhr im Büro des Ausloberberaters eingetroffen und trägt die Nummer 1055. Die Jury beschließt einstimmig (10:0), die Arbeit 1055 nicht in die Wertung aufzunehmen, da eine fristgerechte Abgabe nicht gegeben war.

Um 10:30 Uhr folgt ein erster Sichtungsrundgang, in dem der Vorprüfer die Arbeiten anhand der Pläne in ihren städtebaulichen, architektonischen und funktionalen Grundzügen und anhand des im Umgebungsmodell platzierten Einsatzmodells erläutert.

Um 11:30 kommt Stadtrat Padutsch zur Jurysitzung. Von 12:00 Uhr bis 12:10 Uhr kurze Pause. Herr Schmidbaur kommt um 13:00 Uhr zur Jurysitzung und übernimmt das Stimmrecht von Herrn Padutsch. Von 13:10 bis 13:40 Uhr Mittagspause.

Der Sichtungsrundgang endet gegen 14:20 Uhr. Die Jury bedankt sich beim Vorprüfer für die objektive und gewissenhafte Erläuterung der Arbeiten und die Zusammenfassung in einem übersichtlichen Vorprüfungsbericht.

Von 14:20 bis 14:40 Uhr Pause.

Es folgt eine vergleichende Diskussion der unterschiedlichen Entwurfsansätze anhand der im Auslobungstext genannten Beurteilungskriterien, mit Erörterung der Vorzüge und Schwächen der gewählten Strategien. Dabei werden unter anderem folgende Aspekte beleuchtet:

Architektonische und städtebauliche Einordnung der Entwurfsansätze im Umgang mit dem Bestand und den städtebaulichen Rahmenbedingungen, der Typologie des Bestands (Kammstruktur), landschaftsräumliche Qualitäten des Entwurfsansatzes, Funktionalität hinsichtlich des Raum- und Funktionsprogramms, insbesondere in Hinblick auf die späteren NutzerInnen und deren Wünsche hinsichtlich pädagogischer Qualitäten, sowie die Entwicklungsfähigkeit der gewählten Ansätze.

Gegen 15:00 Uhr wird ein erster Wertungsrundgang beschlossen. Für den Verbleib in der Wertung genügt 1 Stimme; es wird über die gesamte Dauer der Jurierung ein Rückholrecht per Antrag vereinbart. Die Arbeiten werden ausführlich diskutiert, die jeweiligen Einsatzmodelle werden vor den aufgehängten Plänen in das Umgebungsmodell eingesetzt und nacheinander zur Abstimmung gebracht. Die Arbeiten 1002, 1004, 1005, 1007, 1008, 1010, 1011, 1012, 1014, 1016, 1017, 1020, 1022, 1023, 1026, 1028, 1032, 1033, 1035, 1036, 1038, 1039, 1040, 1042, 1043, 1044, 1046, 1048, 1051, 1052, 1053 erhalten keine Stimme und sind damit ausgeschieden. Als Begründung für die Ausscheidung werden wesentliche Mängel in

städtebaulicher und architektonischer Hinsicht, wie auch bei funktionellen und wirtschaftlichen Kriterien angeführt.

Es verbleiben mit den Arbeiten 1001, 1003, 1006, 1009, 1013, 1015, 1018, 1019, 1021, 1024, 1025, 1027, 1029, 1030, 1031, 1034, 1037, 1041, 1045, 1047, 1049, 1050, 1054 insgesamt 23 Entwürfe in der Wertung.

Anschließend wird ein zweiter Durchgang mit Schwerpunkt auf die Funktionalität der verbliebenen Entwürfe beschlossen. In diesem Rundgang werden insbesondere die Verteilung der Funktionen, die Wegeführung und die pädagogischen Aspekte der Entwürfe beleuchtet. Eine Ausscheidung erfolgt nicht, da erst eine vollständige Querschau aller verbliebenen Entwurfsansätze und pädagogischen Raumkonzepte diskutiert wird. Die Flexibilität der angebotenen Raumkonzepte hinsichtlich einer Nutzungsdurchmischung und offener Lernkonzepte wird ausführlich erläutert.

Von 18:00 Uhr bis 18:10 kurze Pause.

Um 18:50 Uhr kommt Herr Wiltschek zur Jurysitzung

Gegen 19:15 Uhr ist dieser Rundgang beendet und die Vorsitzende schließt die Sitzung.

Der 1. Jurytag endet gegen 19:30 Uhr.

Das Preisgericht tritt am folgenden Tag, den 17. Mai 2013 um 9:00 an gleicher Stelle zusammen. Die Jury setzt sich wie folgt zusammen:

JurorInnen: Archⁱⁿ. Mag^a. Hristina Hristova (stellv. Vorsitzende)
Archⁱⁿ. DIⁿ Doris Gruber
LArchⁱⁿ Univ. Profⁱⁿ. DI Susanne Burger
Archⁱⁿ. Univ. Profⁱⁿ. Mag^a. Elsa Prochazka, (Vorsitzende)
Arch. DI Gerhard Sailer
DI Bernhard Falbesoner (Schriftführer)
DI Peter Ehrenberger (stellv. Schriftführer)
Profⁱⁿ. Mag^a. Drⁱⁿ. Elfriede Windischbauer
MinR Dr. Wolfgang Souczek
MinR Mag. Karl Havlicek
DI Dr. Andreas Schmidbauer

StellvertreterInnen: DI Wolfgang Mairhofer
Profⁱⁿ. Mag^a. Drⁱⁿ. Elisabeth Seethaler
MinR Mag^a Martina Oberhauser
Arch. DI Michael Wildmann

BeraterInnen: Profⁱⁿ.. Theresia Kaiser-Gruber
DI Bernd Wiltschek
DI Josef Koppelhuber (von 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr)
Arch. DI Johannes Schallhammer
cand. arch. David Fischer

Der 2. Jurytag beginnt nach einführenden Worten der Vorsitzenden mit dem zweiten Wertungsdurchgang. Für den Verbleib in der Wertungsrunde ist eine einfache Mehrheit ausreichend. Von der Vorsitzenden wird noch einmal auf die Möglichkeit einer Rückholung hingewiesen.

Die Arbeiten 1003 (4:7), 1006 (5:6), 1013 (0:11), 1018 (0:11), 1019 (2:9), 1021 (1:10), 1025 (5:6), 1029 (2:9), 1031 (0:11), 1034 (2:9), 1037 (0:11), 1041 (2:9), 1045 (1:10), 1047 (0:11), 1049 (0:11) scheiden aus.

Folgende wesentliche Mängel werden neben grundsätzlichen städtebaulichen und architektonischen Kritikpunkten für das Ausscheiden genannt:

1003: wenig überzeugende Funktionalität der Grundrisse, wenig pädagogische Angebote in der Raumnutzung, auch für die Praxisvolksschule (PVS), städtebaulich überzogene Figur in der Viktor-Keldorfer-Straße

1006: im Kontrast zu interessanten pädagogischen Grundrissvorschlägen herrscht eine landschaftsbezogene Hermetik durch lange lineare Abgrabungen für die Belichtung UG (Assoziation Graben) vor; wenig überzeugende, schwer belichtbare Nutzungszonen im UG;

1013: rigides Nutzungskonzept, das durch konstruktive Vorgaben (Tragstruktur) wenig Flexibilität in der Grundrissgestaltung zulässt; nicht praktikable Haus- und Grundrissstruktur der PVS in der Viktor-Keldorfer-Straße;

1018: funktional-rigide Struktur, die auch konstruktiv (Gründungsthematik) wenig überzeugt; die lineare Anordnung der Räume lässt wenig Spielraum zu. Pädagogisch wenig offene Grundrissstruktur der PVS in der Viktor-Keldorfer-Straße;

1019: Trotz kontrovers diskutierten plastischen Ansatzes des Hörsaalgebäudes in der Akademiestraße und interessanten pädagogischen Vorschlages für die PVS in der Viktor-Keldorfer-Straße, erntet der städtebauliche Vorschlag Akademiestraße Kritik hinsichtlich seiner Gestik. Wenig überzeugender Umgang mit den Bestandsgebäuden hinsichtlich pädagogischer Inhalte.

1021: Trotz interessanter städtebaulicher Lösung kann die Funktionalität nicht überzeugen; hohe Kleinteiligkeit. Die landschaftsgestalterischen Elemente der Architektur wirken, angesichts der einzigartigen Umgebung, nicht angemessen. Der Zuschnitt der Höfe kann nicht überzeugen. Eine Volksschule auf vier Geschossen ist undenkbar.

1025: Trotz interessanter und kontrovers diskutierter Terrassierung im Hofbereich Akademiestraße kann der städtebauliche Entwurf nicht überzeugen; die Nutzungsverteilung wird als nicht innovativ bewertet. Die PVS wird als pädagogisch nicht durchgedacht bewertet.

1029: der städtebauliche Ansatz ist eigenständig und wird kontrovers diskutiert; die Gestik wird als dem Ort nicht angemessen bewertet; die Grundrisse können hinsichtlich Wegeführung und pädagogischer Inhalte nicht überzeugen.

1031: Das Pavillonprinzip wird städtebaulich kontrovers diskutiert, kann aber funktional wenig überzeugen.

1034: Trotz kontrovers diskutierten städtebaulichen Vorschlages wenig überzeugender Habitus der äußeren Erscheinung, starre Grundrisslösungen und Nutzungsverteilungen;

1037: wenig überzeugende innere Erschließung und Wegeführung, sowie innere Orientierung: Häufige Richtungswechsel und Mittelgangzonen;

1041: Eigenständiger, kontrovers diskutierter städtebaulicher Beitrag mit interessanter PVS; gesamt formal und funktional nicht ausgereift; städtebaulich und funktional nicht akzeptabler Vorschlag in der Viktor-Keldorfer-Straße.

1045: räumlich wenig nachvollziehbare Metapher mit geringem räumlichem Verbesserungspotential des Bestands; städtebaulich und funktional nicht akzeptabler Vorschlag in der Viktor-Keldorfer-Straße.

1047: überzogene städtebauliche Geste mit hohem konstruktiven und wirtschaftlichem Aufwand und geringem Nutzwert.

1049: maßstäblich überzogener Ansatz in der Akademiestrasse mit wenig ansprechenden Grundrissvorschlägen.

Um 10:45 Uhr endet der zweite Wertungsdurchgang. Es verbleiben 8 Arbeiten in der Wertung. Das sind 1001 (6:5), 1009 (10:1), 1015 (8:3), 1024 (7:4), 1027 (7:4), 1030 (10:1), 1050 (8:3) und 1054 (11:0).

Es folgt eine Erläuterung über die Besonderheiten des Baugrundes und der statischen Gegebenheiten des Bestandes. Der anwesende Statiker erläutert die schwierigen gründungstechnischen Vorgaben und die Bodenbeschaffenheit am Bauplatz. Gleichzeitig werden die konstruktiven Möglichkeiten beim Umbau des Bestands erläutert. In diesem Zusammenhang wird die wirtschaftliche Angemessenheit der vorgeschlagenen Um- bzw. Neubauten analysiert. Es zeigt sich, dass die bestehende Struktur hinsichtlich der neuen pädagogischen Inhalte adaptierbar ist und dagegen einige Neubauvorschläge konstruktiv wenig Flexibilität erlauben. Ergänzend werden die statischen Möglichkeiten des Umgangs mit der Bestandskonstruktion erläutert.

Gegen 11:00 Uhr wird eine Gruppierung der verbliebenen Arbeiten wie folgt diskutiert:

Die Arbeiten 1009, 1030, 1054 als Preisgruppe, die Arbeiten 1001, 1015, 1050 als Anerkennungsgruppe und eine der Arbeiten 1024 und 1027 als Nachrücker.

Es folgt ein gemeinsamer Rundgang (bis 11:50 Uhr) der Jury am Bauplatz.

Gegen 12:00 Uhr wird die Diskussion um die Erkenntnisse des vorgegangenen Lokalaugenscheins ergänzt. Insbesondere die landschaftliche Einmaligkeit des Bauplatzes wird hervorgehoben. Alle Arbeiten, die dieser Einmaligkeit und Selbstverständlichkeit im Außenraumbezug entgegen arbeiten, oder versuchen, durch innere Landschaftselemente in Konkurrenz zu treten, werden einer erneuten kritischen Betrachtung unterzogen.

Die Jury sieht in Anbetracht der einmaligen Lage des Bauplatzes einen hohen Wert in der Angemessenheit der Mittel bei den städtebaulichen und architektonischen Lösungsansätzen. Es werden erneut funktionale Aspekte diskutiert, im Mittelpunkt steht die Adressbildung des neuen Hauses, seine Eingangsqualität und die Wegeführung in Hinsicht auf die hohe Frequenz an Personen und die Bewältigung großer Personenströme.

Es folgt der dritte Rundgang.

Die Arbeit 1024 scheidet 1:10 aus.

Nach einer Diskussion um die Qualität der pädagogischen Beiträge der jeweiligen Arbeiten wird auf Antrag die Reihung in der Anerkennungsgruppe und des Nachrückers/der Nachrückerin wie folgt bestimmt: die Arbeiten 1050 (zusätzlich NachrückerIn Preisgruppe), 1001 und 1027 werden für die Anerkennungsgruppe gewählt, die Arbeit 1015 aufgrund der weniger überzeugenden pädagogischen Qualitäten zum/zur NachrückerIn der Anerkennungsgruppe einstimmig (11:0) gewählt.

Es folgt eine abschließende Diskussion der Reihung in der Preisgruppe, die alle Aspekte der Beurteilungskriterien zusammenfasst. Gegen 13:00 Uhr wird die Reihung der Arbeiten einstimmig (11:0) wie folgt beschlossen:

1009 1. Preis,

1054 2. Preis

1030 3. Preis.

Herr Schmidbaur verlässt die Jurysitzung.

Es folgt die Ausarbeitung der schriftlichen Beurteilungen, die gegen 14:10 Uhr verlesen und anschließend einstimmig beschlossen werden.

Gegen 14:50 Uhr wird die Anonymität durch das Öffnen der Verfasserbriefe aufgehoben.

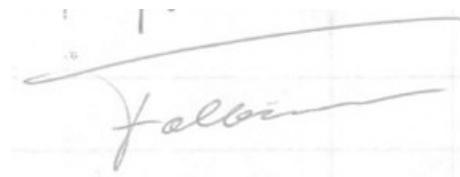
Abschließend informiert die Vorsitzende telefonisch die PreisträgerInnen des ersten Preises über die Entscheidung der Bewertungskommission. Dies erfolgt unter dem Vorbehalt der noch nicht abgelaufenen Stillhaltefrist.

Die Vorsitzende dankt allen JurorInnen und BeraterInnen für die konstruktive Diskussion und Zusammenarbeit in der Jurysitzung. Der Vorprüfung wird für die umfangreiche und professionelle Abwicklung gedankt.

Um 15:00 Uhr wird die Jurysitzung beendet.



gezeichnet und freigegeben die Vorsitzende



gezeichnet und freigegeben der Schriftführer

1009 = 1. Preis

Städtebaulich geht das vorliegende Projekt in unspektakulärer Art und Weise auf die bestehende Situation ein, ohne den Bestand zu deklassieren.

Gleichzeitig gelingt es, auf die außerordentliche Landschaftssituation des Umfelds zu reagieren: Es wird nicht versucht, funktional wenig sinnvolle Freiraume anzubieten, sondern scheinbar bei-läufig wird ein Angebot zur Teilnahme am landschaftlichen Szenario angeboten: Die im Westen freibleibende Grundstücksfläche erlaubt den perspektivischen und physischen Einstieg in die Landschaftskulisse.

Wesentliche Projektqualitäten werden durch die Neuinterpretation und Ergänzung des Bestands erreicht.

Eine eindeutige Eingangssituation erschließt die neugeschaffene Eingangshalle, die funktio-nal nicht nur die große, zu erwartende Personenfrequenz mühelos aufnimmt, sondern auch un-kompliziert verteilt, gleichzeitig Aufenthaltsqualitäten durch Positionierung des Kulinariums und der eingeschnittenen Atrien bietet.

Insgesamt stellt die neue Eingangshalle nicht nur eine einwandfreie Funktionalität sicher, son-dern auch die angestrebte neue Atmosphäre einer zukunftsorientierten schulischen Einrichtung. Überzeugend ist auch die Umnutzung der belassenen Kammstruktur und Auflösung rigider Raummuster im Sinne einer stetigen, auch langfristigen Möglichkeit der Variabilität und Offen-heit des Grundrisses.

Schließlich bietet die eingefügte Deckentragstruktur der Halle nicht nur eine intelligente, öko-nomisch-statische Maßnahme, sondern lädt die Neuadaptierung mit deutlicher und zeitgemäßer architektonischer Strategie auf.

Ökonomisch stellt sich das Projekt angemessen dar, ohne demonstrativ sparsam zu erscheinen und lässt mit seiner Eleganz auch auf einen angemessenen Umgang mit Materialitäten schlie-ßen.

Der Baukörper der Volksschule wird als optische Spange zum Bestand erkannt , die erwartete funktionale Offenheit ist weiterentwickelbar .

Hinsichtlich der verkehrlichen Belange ist noch eine intensive Abstimmung mit der MA 5/03 notwendig, insbesondere die KFZ-Parkierung betreffend.

1054 = 2. Preis

Der städtebauliche Ansatz greift die Qualitäten der bestehenden Gebäudetrakte auf und ergänzt sie durch Neubaumaßnahmen im Innenhof und einer Schließung der Südwestecke. Dadurch wird ein bestechend offenes Entrée möglich. Eine großzügige Eingangshalle ist zwischen die Be-standsgebäude eingespannt, die von der Akademiestraße über einen einladenden Platz erreicht wird. Die kommunikativen Funktionen sind so zentral und an richtiger Stelle angeordnet. In der weiteren Abfolge bindet ein Atrium die Erdgeschosse der Bestandsbauten ein.

Auf den zweiten Blick kann der großzügige und offene Eindruck nicht eingelöst werden. Der abgesenkte Lichthof an der Akademiestraße stört den ungehinderten, direkten Zugang, das um ein Halbgeschoss abgesenkte Kulinarium zergliedert die offene Grundrissgestaltung.

Der spielerische Ansatz des Erdgeschosses wird in den Obergeschossen nicht weitergeführt, ob-wohl die Gebäudestruktur des Bestandes dieses Potential durchaus bieten könnte. Hier werden

sehr rigide Raumaufteilungen angeboten, die das angestrebte offene, pädagogische Konzept wenig unterstützen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wird die Sinnhaftigkeit der geschlossenen Südwestecke hinterfragt, da ein direkter Zugang in den südlichen Freiraum oder auch eine optische ebenerdige Verbindung im Konzept nicht gegeben ist. Der nach Westen orientierte Durchgang ersetzt eine ebenerdige Öffnung zum südlichen Landschaftspanorama nicht.

Die Arbeit entwickelt für Hochschule und Volksschule keine gemeinsame Architektursprache. Diese offensichtlich bewusste Unterscheidung kann aufgrund der Zusammengehörigkeit der beiden Einrichtungen nicht ganz nachvollzogen werden.

Die Volksschule wird sowohl räumlich wie auch pädagogisch als sehr gelungen bewertet. Hier wird das Konzept des offenen Lernens und Lehrens sehr überzeugend umgesetzt.

Insgesamt stellt diese Arbeit einen ernstzunehmenden Beitrag im Spannungsfeld zwischen Alt und Neu dar.

1030 = 3. Preis

Die Arbeit nutzt den vorhandenen Bestand und schafft eine eindrucksvolle neue architektonische Gesamtfigur. Ein wie selbstverständlich eingefügtes Zwischenglied fasst die beiden bestehenden Baukörper zusammen und bildet ein gut lesbares, ansprechend gestaltetes städtebauliches Ensemble.

Als nicht unbedingt vorteilhaft bewertet wird die Überhöhung des Objektes 13 hin zum Landschaftsraum.

Drei begrünte, gut positionierte Atrien strukturieren den Innenhof und bilden gelungene Belichtungszonen für die Hörsäle und Seminarräume im Erdgeschoß und Untergeschoß. Daraus ergibt sich jedoch eine vergleichsweise scharfe pädagogische Trennung in Unterrichtsbereiche und Zonen für die Büroräume der Lehrenden. Der Vorteil der vorhandenen flexiblen Bestandsstruktur wird nicht aufgegriffen, um die gewünschte Durchmischung von Seminarräumen, Professorenzimmern und Aufenthaltszonen zu erzielen.

Die neuerrichtete Kaskadentreppe bildet ein ansprechendes architektonisches Element und ermöglicht eine schöne innenräumliche Orientierung. In ihrer Umsetzung ergäben sich in statischer Hinsicht jedoch Erschwernisse, da die Anwendung der aktuellen Erdbebennorm Queraussteifungen nötig macht und sich die Abstimmung mit den Raumnutzungen als kompliziert darstellt. Auch die Ausbildung von notwendigen horizontalen Brandabschnitten stellt eine Beeinträchtigung des Konzeptes dar.

Der Entwurf der Volksschule an der Viktor Keldorfer Straße wird als sehr positiv bewertet.

1050 = Anerkennung (NachrückerIn)

Das ganze geforderte Raumprogramm ist sparsam an der Akademiestraße untergebracht. Ein städtebaulich angemessener, dreigeschossiger Baukörper wird im nordwestlichen Grundstücksbereich situiert. Dieser ermöglicht den Sichtbezug Grünraum-Stadt. Die vorgesehenen Baumasien fügen sich gut in die bestehende Bebauungsstruktur. Die Erdgeschosszone ist ebenerdig frei durchgängig. Der Hof und der umliegende Freiraum bilden eine Einheit. Bei genauer Betrachtung stößt diese ökonomische Lösung bald an ihre funktionalen Grenzen. Obwohl das Untergeschoss durch die drei Atrien gut belichtet wird, ist die Zugänglichkeit der dort situierten Seminarräume nur auf Umwegen möglich. In diesen Bereichen fehlt der Bezug zum großzügigen Au-

Benraum. Positiv wird die Ausformulierung der Volksschule auf nur einer Ebene betrachtet, ebenso die dazugehörigen Freiräume im Dachterrassenbereich. Die dargestellte Fassadengestaltung wirkt wenig überzeugend.

1001 = Anerkennung

Die Wettbewerbsarbeit sieht im Grundsatz die Beibehaltung der bestehenden Struktur vor. Durch den Abbruch des Westtrakts und einen Neubau in vergleichbarer Kubatur einerseits und die Konzipierung eines längs der Akademiestraße situierten Baukörpers, wird ein deutliches Zeichen und damit ein völlig neues Erscheinungsbild der pädagogischen Hochschule geschaffen. Das in seiner architektonischen Gestaltung als hochtransparent formulierte(s) Gebäude wird vom Preisgericht als besonders gelungen gewertet (hohe Ausstrahlungskraft, überzeugende Kraft des Images), weist allerdings in seiner Flächeneffizienz und Wirtschaftlichkeit aus Sicht der Nutzer Mängel auf, die als wenig verbesserungsfähig gesehen werden. Die dahinter liegenden Bauteile werden aufgrund ihrer Raumanordnungen, die nur geringe pädagogische Innovationen erwarten lassen, ebenso als nicht optimal gewertet.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit wird das Projekt in der vergleichenden Betrachtung mit den anderen Projekten im obersten Kostensegment gesehen.

1027 = Anerkennung

Erklärtes Ziel des Entwurfes und großteils eingelöst ist das Angebot eines ausgereiften pädagogischen Konzeptes und die Implementierung der aktuellen aber auch zukünftigen Möglichkeiten des individualisierten Lernens in eine gänzlich umstrukturierte und durch markante Neubauten ergänzte bauliche Struktur. So wird das gesamte Raumprogramm am Standort Akademiestraße konzentriert, die Volksschule mit separatem Eingang in den neuen Organismus integriert und der Bauplatz Viktor-Keldorferstraße als Reservefläche für einen Kindergarten frei gehalten. Objekt 15 an der Akademiestraße und das dreigeschossige Objekt 14 zum Sportplatz hin werden erhalten. Objekt 13 wird abgerissen, der frei gewordene Platz mit einem Raum greifenden, fünfgeschossigen Riegel mit west- und südseitig zurück genommenem 1. Obergeschoss besetzt. Bestand und Neubau erfahren entlang der Akademiestraße ab dem dritten Obergeschoss einen funktionalen Zusammenschluss durch einen zweigeschossigen Bügel.

Der monumentale Gestus dieses opulenten Eingangsportals ist auf der semantischen Ebene schwer mit der Zweckwidmung des Hauses als Bildungsstätte auch für Volksschüler in Einklang zu bringen. Auf der städtebaulichen Betrachtungsebene wiegt der Bruch mit der bestehenden Kammstruktur geringer, als die dramaturgisch überhöhte Schwerpunktsetzung am Ende der Aufschließungsstraße zum offenen Landschaftsraum hin.

Das Besetzen des neu geschaffenen, überdeckten Vorplatzes mit Fahrradstellplätzen schwächt die Alltagstauglichkeit und die Aufenthaltsqualität des Außenfoyers als Ort der Begegnung. Der abgesenkte Platz im Zentrum der Anlage entspricht mit seiner Ausdrücklichkeit und gefasst mit bis zu sechsgeschossigen Fassaden, eher einem innerstädtischen Milieu, als dem einer fußläufig durchwegten Übergangssituation zwischen Zentrum und einströmender Landschaft. Die erforderlichen Anstrengungen zur Umsetzung dieses bauplastischen Konzeptes wären auch im konstruktiven und wirtschaftlichen Bereich so beträchtlich, dass sich neben den anderen Bedenken auch aus diesem Beurteilungskriterium keine Legitimation ableiten lässt.

1015 = NachrückerIn

Die Bewertungskommission würdigt den Versuch der städtebaulichen Neuorientierung des Ensembles. Durch den Abriss werden Freiräume geschaffen, die derzeit nicht vorhanden sind. Dadurch ergeben sich neue Orientierungen und Ausblicke Richtung Westen. Der massive fünfgeschossige Baukörper im Nordwestbereich wird jedoch kritisch beurteilt.

Die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes für die Pädagogische Hochschule wird über ein Hallenkonzept erreicht und wird als zweckmäßig aber kleinteilig betrachtet.

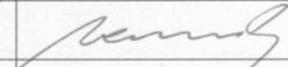
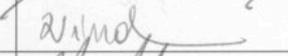
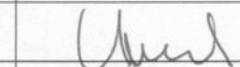
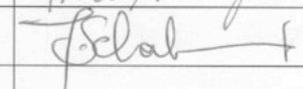
Die Praxisvolksschule zeigt sich schlicht und funktional. Die Innenraumkonzeption ist praktikabel, aber keineswegs innovativ und zukunftsorientiert.

1024

Bei diesem Projekt wird Haus 13 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt, der von der bestehenden Front an der Akademiestraße zurückweicht. Die Kammstruktur wird somit aufgegriffen und neuformuliert. Der Zugang erfolgt über einen ebenso zurückgesetzten Erdgeschossanbau, der auch als Terrasse genutzt wird.

Der Neubau weist keine funktionellen Vorteile gegenüber dem Bestand auf. Der durch die zurückgesetzten Baukörper gebildete Vorplatz wird durch Fahrrad- und KFZ-Abstellplätze verstellt. Das Kulinarium ist diesem Bereich zugewandt. Die an der Viktor-Keldorfer-Straße situierte Volksschule überzeugt in seiner räumlichen Ausformulierung nicht.

**Anwesenheitsliste Jury Wettbewerb „Sanierung und Erweiterung PH Salzburg“
16. Mai 2013 in PH Salzburg, Akademiestrasse**

	Name	Funktion	Unterschrift
1	OBERHAUSER Martina	bm. udek	
2	SOUCZEK	- a -	
3	WINDISCHBAUER	Rechtsanw PH	
4	HRISTOVA	ARCH. KAMMER	
5	WILDRAHM	GRATZ ARCH KAMMER	
6	SKILON	FACHPLAN - NICHT	
7	SEETHALER	VR PH	
8	HAVLICEK	BTUOKK	
9	OHRENGER	SIG PB	
10	MAIRHOFER	IG	
11	FÄRBERGER	SIG PB	
12	GRUBER DOIS	ARCH. KAMMER	
13	PROCHAZKA	ARCH. KAMMER	
14	J. BURGER	FPR	J. Burger
15	A. SCHMIDBAUM	MA 5100	
16	WITTSCHNIG	SIG AMS	
17	KATZER-GRUBER	PH	
18	SCHALLHAMMER	VORPR	
19			
20			

**Anwesenheitsliste Jury Wettbewerb „Sanierung und Erweiterung PH Salzburg“
17. Mai 2013 in PH Salzburg, Akademiestrasse**

	Name	Funktion	Unterschrift
1	KOPPELHUBER JOSEF	STATIK	<i>dkauer</i>
2	UBERHAUSER MARTINA	BT-ULCK	<i>Oliver G...</i>
3	WINNIS CHLADNER ELFRIEDE	Rechneri Pte	<i>Zhndob...</i>
4	KAJSER-GRUBER	PH	<i>Wagner</i>
5	HRISTINA HRISTOVA	Arch. Kameer	<i>M. H...</i>
6	MICHAEL WILDTMANN	BRUNNEN ARCH. KARTON	<i>Wiz</i>
7	SKILON	FPN.	<i>Ueber</i>
8	SOUCEK	BRUNNEN	<i>...</i>
9	HAVLICEK	"	<i>...</i>
10	SESTIMAN	VR PH	<i>P. Keller</i>
11	FISCHER	Vorrichtung	<i>ful</i>
12	THIENENGER	Big PB	<i>...</i>
13	FALZGONER	- u -	<i>Hall</i>
14	MAURHOFER	- u -	<i>...</i>
15	WILTSCHKE	Big AM	<i>...</i>
16	GRUBER DORIS	ARCHITAKTEN	<i>...</i>
17	PROCHAZKA	Arch.	<i>...</i>
18	SCHALLHAMMER	VERPR.	<i>Schall</i>
19			
20			

Janusz

04.

S. Bof

1. Bof

D. Jan

04.

U. Jan

M. Jan

F. Jan

ahmo

K. Jan

Liste TeilnehmerInnen

1001

3h epitesziroda kft. (Architekturbüro 3h)
Arch. DI Katalin Csillag; Arch DI Zsolt Gunther
Ferenc krt. 37
1094 Budapest, Ungarn

1002

maxRIEDER ZT GmbH
DI Mag. Arch. Manfred Maximilian Rieder
Engerthstraße 221-19
1020 Wien

1003

everysize arquitectura limitada
Arch. DI Antonio Catita Soeiro
Rua Diogo de Silves N°46b
1400-107 Lisboa, Portugal

1004

ARGE Mutschlechner & radekhala architekten
Arch. Martin Mutschlechner
Höttinger Gasse 25
6020 Innsbruck

1005

Mulitzer Matthias Architekt
Mag. Arch. Matthias Mülitzer
Gebrüder Lang Gasse 11/36
1150 Wien

1006

fasch&fuchs.architekten
hemma fasch, jakob fuchs, fred hofbauer
stumpergasse 14/25
1060 Wien

1007

Gasparin Meier Architekten
Arch. Mmag Sonja Gasparin
10. Oktoberstraße 18
9500 Villach

1008

ARGE Buchmann Guetz
DI Thomas Buchmann / DI Josef Guetz
Aichbauerweg 4 / Lobisserplatz 8
9412 St. Margarethen / 9470 St. Paul

1009

ARGE riccione architekten & bortolotti cede
Mariahilfstraße 22
6020 Innsbruck

1010

schwamberger architecture ZT GmbH
DI Bruno Michael Schwamberger
Pfarrgasse 3
6020 Innsbruck

1011

Fink Thurnher

Arch. DI Markus Thurnher/ Arch.DI Josef Fink
Bahnhofstraße 7
6900 Bregenz

1012

Arch. DI Helga Flotzinger
Innstraße 38A
6020 Innsbruck

1013

Arenas Basabe Palacios Arquitectos S.L.
DI Luis Basabe-Montalvo
Plaza del Cordón 2,5ºizq
28005 Madrid, Spanien

1014

Ernst Giselbrecht+ Partner Architektur ZT GmbH
Arch. DI Ernst Giselbrecht
Brockmannngasse 48
8010 Graz

1015

PETER SCHWINDE ARCHITEKT BDA
Arch. Peter Schwinde
Buchauerstraße 11
81479 München, Deutschland

1016

pendlarchitects
Georg Pendl; Paula Huotelin
Museumsstraße 6
6020 Innsbruck

1017

Alexander Graf
Arch. DI(FH) Alexander Graf
Dr.-Goerdeler-Str. 12
67433 Neustadt a.d.W., Deutschland

1018

planwerk-590
Prof.DI Guido Jax
Trierer Straße 1a
56072 Koblenz, Deutschland

1019

KMT/n-o-m-a-d
DDI Gunther Koppelhuber
5550 Radstadt

1020

otmarhasler-architektur ZT GmbH
DI Otmar Hasler
Breitenfeldergasse 17
1080 Wien

1021

reitmayr architekten
Arch. DI Peter Reitmayr
Brockmannngasse 46/2
8010 Graz

1022

Ederer+Haghirian Architekten ZT OG

Arch. DI Armin Haghirian
Schießstattgasse 50
8010 Graz

1023

Tzou Lubroth Architekten ZT KG
DI Mag. art Chieh-shu Tzou
Esterházygasse 12
1060 Wien

1024

Sne Veselinovic ZT GmbH
Lindengasse 26
1070 Wien

1025

ARGE STEINER WÖHRER
Arch. DI Gerald Anton Steiner; Arch. DI Gerald Wöhler
Tummelplatz 5
4020 Linz

1026

Christian Andexer Architekt DI
Rechbauerstraße 16
8010 Graz

1027

ARGE architekt thomas gruber+partner ZT GmbH/aap.architekten ZT GmbH
Arch. DI Thomas Gruber/Arch. DI Franz Ryznar
Wolf-Dietrich Straße 12/Albertplatz 1/6
5020 Salzburg/1080 Wien

1028

GRMW Architektur
Arch. DI Hannes Metzger
Neustiftgasse 74-76/1
1070 Wien

1029

SUE Architekten ZT GmbH
Kaiserstraße 119
1070 Wien

1030

franz ZT GmbH
Arch. DI Robert Diem
Hornbostelgasse 3/2/32
1060 Wien

1031

PLOV architekten zt gmbh
Arch. DI Christoph Leitner; DI Marion Gruber
Schikanedergasse 1/4B
1040 Wien

1032

Navratil
DI Werner Navratil
Rügenau 1A/2
1220 Wien

1033

ARGE Ritter + Ritter
Arch. DI Martin Ritter

Kettenbrückengasse 8/25
1040 Wien

1034

Markus Katzenberger Architektur
DI Markus Katzenberger
Schönaugasse 16a
8010 Graz

1035

gfra architecture
Arch. Joost Frijda
Komnion 37
11473 Athen, Griechenland

1036

LudeschvonSpreckelsen Architekten c/o studioberlin
DI Barbara Ludescher; DI Oliver von Spreckelsen
Strausberger Platz 16
10243 Berlin, Deutschland

1037

ARGE HEIMSPIEL NANA architektur
Arch. Gisela Mayr; Arch. Anna Kovacs
Ziegelergasse 38/4
1070 Wien

1038

caramel architekten ZT GmbH
Günter Katherl
Schottenfeldgasse 72/2/3
1070 Wien

1039

ARGE christian öller architekt & scharmer-wurnig-architekten ZT GmbH
Arch. DI Christian Öller
Kiebachgasse 2/ III
6020 Innsbruck

1040

Chalabi Architekten und Partner ZT GmbH
Arch. DI Talik Chalabi
Lindengasse 4/12
1070 Wien

1041

SOLID architecture ZT GmbH
Arch. DI Christine Horner
Wiedner Hauptstr. 108/5
1050 Wien

1042

Daniel Fügenschuh ZT GmbH
Höttinger Auffahrt 11
6020 Innsbruck

1043

heuser + piber ateliers
Arch. Jan-Christian Heuser; Arch. Stephan Piber
Sporgasse 32/3
8010 Graz

1044

LOSTIN ARCHITECTURE

Arch. DI Connie Herzog
Neubaugasse 77/6
1070 Wien

1045

ARGE Kaschnig/Wührer
Arch. DI Peter Kaschnig; Arch DI Rainer Wührer
Kaiser Franz Josef Platz 5
8010 Graz

1046

Bronner Architektur GmbH
Arch. Rupert Bronner
Bauerstraße 40
80796 München Deutschland

1047

ARGE HERTL ARCHITEKTEN ZT GmbH & AllesWirdGut Architektur ZT GmbH
Mag. Ursula Hertl/Arch.DI Christian Waldner
Pachergasse 17/ Josefstädterstraße 74
4400 Steyr/1080 Wien

1048

Architekt Rudolf Glück
Grünentorgasse 13/11
1090 Wien

1049

Manfred Waldhör Architekt
Arch. DI Manfred Waldhör
Herrenstraße 13
4020 Linz

1050

ARGE Arch. Schusterschitz/Prackwieser
Arch. DI Manfred Waldhör
Planötzenhofstraße 19/Museumsstraße 23
6020 Innsbruck

1051

BUSarchitektur
Mag. Arch.Arq. Laura Patricia Spinadel
Schulgasse 36/2/1
1180 Wien

1052

FG-P GmbH
Bmst. Ing. Peter Gemeinhardt
Wartelsteinstraße 7
5020 Salzburg

1053

raum_bau architekten
Robert Blaschke
Reichenhallerstraße 10b
5020 Salzburg

1054

ZT Arquitectos Lda.
Arch. DI Thomas Zinterl
Rua de Belém 42,3ºEsq. 1300-085
Lissabon Portugal